

Strassen: 8 000 Euro für den guten Zweck



Traditionell fand am 21. Januar die sechste Ausgabe des Benefizturniers für Veteranen „Costantini Charity Cup 2012“ des FC Una Strassen statt. Präsident Léo Hilger überreichte einen Scheck über 2 000 Euro an Marcel Detaille von der „Stëmm vun der Strooss“ sowie 6 000 Euro an Lucien Majerus von der „Fondatioun Kriibskrank Kanner“. Bürgermeister Gaston

Greiveldinger fand anerkennende Worte für den Einsatz der zahlreichen ehrenamtlichen Helfer. Die beiden Spendenempfänger bedankten sich bei den Vertretern des FC Una Strassen und bei allen Anwesenden für die noble Geste und informierten über die vielseitige Betreuung und die tagtägliche Arbeit der beiden Institutionen. (C.)

Großzügiges Angebot genutzt

Feierliches Mittagessen für sozial benachteiligte Menschen in Esch/Alzette

In Zusammenarbeit mit der „Stëmm vun der Strooss Esch“ hatte der Lions Club Esch neulich zum zweiten Mal zu einem feierlichen Mittagessen ins Pfarrhaus in Esch/Alzette eingeladen.

Nach den verschiedenen Feierlichkeiten zum Jahresende wird der Januar für viele sozial benachteiligte Menschen zu einem langen und einsamen Monat. U. a. aus diesem Grund entschloss sich der Lions Club Esch bereits 2011, im Rahmen des europäischen Jahres

des Benevolats, einen Beitrag zu leisten und ein feierliches Mittagessen für die Besucher der „Stëmm vun der Strooss“ zu organisieren. Rund 140 Personen fanden sich im Pfarrhaus in Esch/Alzette ein, um mit Freude und gutem Appetit von diesem großzügigen Angebot Gebrauch zu machen. 25 Freiwillige des Lions Club servierten ein selbst zubereitetes Drei-Gänge-Menü. Auf dem Speiseplan standen in diesem Jahr Tomate mit Garnelen als Vorspeise,

Gulasch mit Pommes Frites, Erbsen und Möhren als Hauptgang. Selbst gebackene Brownies und Apfelkuchen bildeten den krönenden Abschluss. Daneben gab es zwei Gläser Wein sowie alkoholfreie Getränke und Kaffee nach Wunsch. Das musikalische Rahmenprogramm bewegte viele zum Tanzen. Angesichts des großen Erfolgs erklärte sich der Lions Club Esch bereit, ein solches Mittagessen Anfang 2013 zu wiederholen. (C.)



Gemeinsam für den guten Zweck: Der Lions Club hatte zusammen mit der „Stëmm vun der Strooss Esch“ ein Mittagessen organisiert, an dem 140 Personen teilnahmen.

LUXENBURGER WORT
10/2/2012

Eröffnung der Fotoausstellung „Gares et Solidarité: Bénévolat“ am hauptstädtischen Bahnhof

Blick auf Hilfesuchende und Helfer

Im September soll am Bahnhof eine Anlaufstelle für bedürftige Menschen eröffnen

VON DIANE LECORSAIS

„Gares & Solidarité: Bénévolat“ – so lautet der Titel einer Fotoausstellung, die gestern in der hauptstädtischen Bahnhofshalle eröffnet wurde. Die Bilder zeigen freiwillige Helfer bei der Unterstützung von hilfsbedürftigen Menschen, für welche der Bahnhof häufig eine wichtige Anlaufstelle ist. Die Ausstellung findet im Rahmen einer europäischen Vereinbarung statt, die darauf abzielt, soziale und gesellschaftliche Aktivitäten in den europäischen Bahnhöfen zu fördern.

„Bahnhöfe sind Dreh- und Angelpunkte, an denen Menschen aus verschiedenen sozialen Schichten, aus verschiedenen Ländern und Kulturen sowie unterschiedlichen Alters aufeinander treffen“, unterstreicht CFL-Qualitäts- und Sicherheitsbeauftragte Doris Horvath bei der Einweihung der zweiten Ausgabe dieser Fotoausstellung. Ein Bahnhof erfüllt demnach auch eine soziale Rolle. „Wir als Eisenbahngesellschaft sind jedoch keine Experten im sozialen Bereich“, fährt Doris Horvath fort. Um sich auszutauschen, habe man im Jahr 2008 daher den Kontakt mit anderen europäischen Eisenbahngesellschaften und mit verschiedenen Organisationen gesucht – und eine Vereinbarung getroffen.

Unterzeichnung einer europäischen Charta

Unter dem Namen „Europe Gare Solidaire“ unterzeichneten die Eisenbahngesellschaften aus Luxemburg, Frankreich, Italien, Belgien und Polen nämlich eine europäische Charta, die sich zum Ziel gesetzt hat, soziale Ausgrenzung

zu bekämpfen und soziale Aktivitäten an Bahnhöfen zu fördern. Dieses Jahr unterzeichneten die Eisenbahngesellschaften aus sieben weiteren europäischen Ländern die Charta. „Die Eisenbahn muss versuchen, für die verschiedenen Bedürfnisse ein Angebot zu schaffen“, so Doris Horvath.

In diesem Kontext wird – voraussichtlich im September dieses Jahres – am hauptstädtischen Bahnhof auch eine Anlaufstelle für Hilfesuchende eingerichtet. Diese wird den Namen „Para-Chute“ tragen. „Die Idee ist, eine Anlauf- und Orientierungsstelle für alle Menschen, die in Schwierigkeiten stecken, zu schaffen“, erklärt Doris Horvath. Das Ziel sei demnach nicht, einen weiteren Aufenthalts-

ort für bedürftige Menschen zu schaffen – diese gebe es ja bereits – sondern Hilfe anzubieten und die Hilfesuchenden Menschen an die bereits bestehenden Strukturen zu vermitteln.

Die Fotos der gestern eröffneten Ausstellung stammen teilweise aus Luxemburg und teilweise aus einem europäischen Fotowettbewerb, der von der italienischen Eisenbahngesellschaft organisiert wurde. Zu der Vernissage eingeladen hatten der Präsident des CFL-Verwaltungsrates, Jeannot Waringo, sowie CFL-Generaldirektor Alex Kremer. Unter den Ehrengästen waren jedoch auch die Vertreter von Organisationen, dem Familienministerium und der Stadt Luxemburg, was die

Wichtigkeit einer engen Kooperation zwischen den verschiedenen Stellen verdeutlichte. Seit 2010 arbeitet die CFL beispielsweise mit dem „Service Streetworkers“ der Stadt Luxemburg zusammen.

Bei der Vernissage gestern wirkte auch die „Stëmm vun der Strooss“ mit, die die Gäste mit Snacks und Getränken verköstigte. Das „Duo de musique traditionnelle portugaise“, bestehend aus Joao Godinho und Paulo Cartaxo, sorgte überdies für eine musikalische Darbietung.

Die Bilderausstellung kann noch bis zum 6. April in der hauptstädtischen Bahnhofshalle besichtigt werden. Ab dem 12. und bis zum 27. April werden die Fotos dann im Bahnhof Belval gezeigt.



Die Ausstellung ist eröffnet: Doris Horvath, CFL-Qualitäts- und Sicherheitsbeauftragte, Alex Kremer, CFL-Generaldirektor, und Jeannot Waringo, Präsident des CFL-Verwaltungsrates, (v.l.n.r.) bewundern die Fotos. (FOTO: GUY JALLAY)

LUXEMBURGER WOCHENBLATT

13/02/2012

LTC-Schüler unterstützen „Stëmm vun der Strooss“



Schüler aus dem „Lycée technique du Centre (An-nexe Kirchberg)“ überreichten neulich einen Scheck, Kleider, Decken usw. an die „Stëmm vun der

Strooss“. Im Rahmen des Weihnachtsbasars hatten einige Klassen mit ihren Lehrern einen erfolgreichen Secondhand-Markt organisiert. (C.)

LUXENBURGER WORT

14/02/2012

Hoffnungszeichen setzen

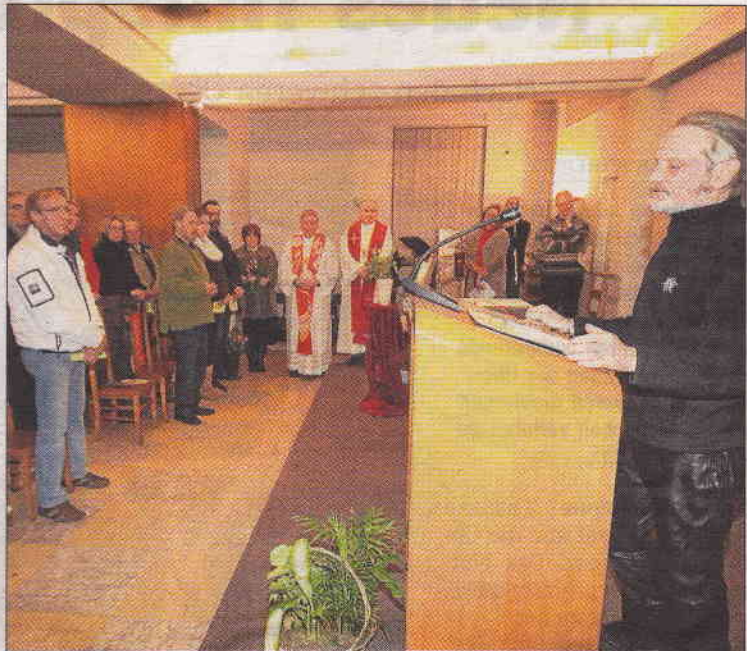
Gedenkfeier für die verstorbenen Obdachlosen

Gestern Nachmittag fand in der Krypta der Pfarrkirche in Bonneweg die sechste vom Pfarrverband Bonneweg-Hamm organisierte Gedenkfeier für verstorbene Obdachlose statt. Zur Begrüßung eines jeden Einzelnen standen Erzbischof Jean-Claude Hollerich und Abbé Leo Wagener am Eingang zur Krypta. Kammerpräsident Laurent Mosar, Ministerin Marie-Josée Jacobs, die Abgeordnete Martine Mergen, Bürgermeister Xavier Bettel sowie Sozialschöfin Viviane Loschetter weilten unter den Anwesenden, ebenso wie Alexandra Oxacelay der „Stëmm vun der Strooss“ und Martine Drauden vom „Foyer Ulysse“.

„Der Weg ist kurz, es wäre schade wenn wir aneinander vorbeigehen würden, ohne uns zu sehen und ohne uns zu begegnen“, lautete der Refrain des ersten Liedes der Chorale. Chantal erzählte ihren Leidensweg als Obdachlose, bis sie wieder anfang Hoffnung zu schöpfen und eine Anstellung bei der „Stëmm vun der Strooss“ fand.

Das Szenenspiel, inzeniert von Jij Linster und Renée Schmit, erzählte die Geschichte eines Obdachlosen, der zu Hause ausziehen musste, auf der Straße lebte, später sagen musste „Ech pakken et net eleng“ und um Hilfe flehte. Während der Aufführung gingen langsam die Lichter in der Krypta aus, bis auf eine Kerze, die als Symbol der Hoffnung auf dem Altar brannte.

Nach dem Evangelium trat der Kanadier George Nixon vor den Altar und rief die Namen der im vergangenen Jahr verstorbenen Obdachlosen auf: Georges Pipo Petro



Sichtlich ergriffen rief George Nixon, selbst obdachlos, die Namen seiner verstorbenen Freunde auf.

(FOTO: GILBERT LINSTER)

(60), Nomi Simone (43), Sebastian Chouco Biagialo (51), Patrick (Petz) Thill (38), Pierre Michaux (54), Roberta Linden-Risch (52), Raymonde Kreins (29), Karin Guillod (57), Joseph Koch (57), Gerhard Glaser, Antonio Ferreira Dos Santos (60), Gilberto Do Rosario Da Graça (35), Noberto Tonny Simoes Da Silva (35), Dominique Gillen (56), Jean-Marc Nies (53). Er erinnerte ebenfalls an Kathy Loutsch (21) und Pascal Patz Seiler (42), die 2007 zu Grabe getragen wurden. Dieses Jahr sind Fabian Flohr (30) und Guy Fandel (41) verstorben sowie die zwei Caritas-Mitarbeiter Lydie Trierweiler (46) und Karl Wald

(63), die bei den Obdachlosen in guter Erinnerung bleiben werden. Bei jedem Namen, der erwähnt wurde, steckte ein Bekannter oder Freund eine Rose in die Vase neben der Altarkerze.

„Wenn wir uns als Christen nicht sozial betätigen, verraten wir Christus“, schlussfolgerte Erzbischof Jean-Claude Hollerich.

Beim Hinausgehen erhielt jeder eine Rose sowie eine Taschenlampe als Schlüsselanhänger, um symbolisch den Weg der Hoffnung zu suchen und in der Hoffnung zu leben. Zum Abschluss lud Abbé Wagener alle zu Kaffee und Kuchen ein.

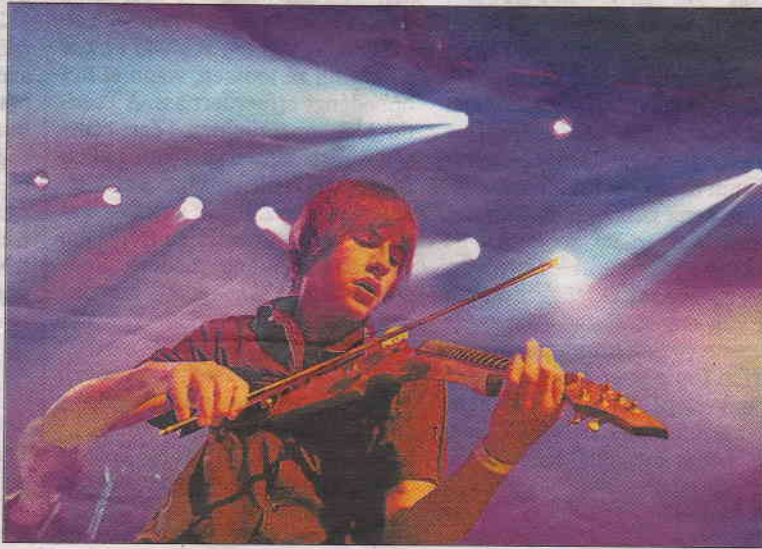
(G.L.)

LUXENBURGER WORT

14/2/2012

La musique adoucit les mœurs

Comment se battre contre la discrimination



Anthem of the Sun étaient au rendez-vous.

(PHOTO: ERIC BRAUSCH)

Partir en croisade contre toute forme de discrimination, voilà la mission que se sont donnée les membres du projet «Art Against Discrimination». Dans le cadre de ce projet, 24 groupes luxembourgeois ont répondu présent lors de l'enregistrement d'un double CD dont le bénéfice des ventes sera entièrement reversé à l'association «Stëmm vun der Strooss asbl».

Des 24 groupes qui représentent les 24 titres disponibles sur ce CD, huit groupes se sont donné rendez-vous le samedi 4 février à la Kulturfabrik pour un ensemble de concerts gratuits afin de défendre la cause qui les anime et ceci d'une façon entièrement bénévole. L'auditoire n'était malheureusement pas venu en masse pour voir les groupes: The Jacob Conspiracy, The Barcodes, Anthem of the Sun,

Thoughts of the 4, Weakonstruktion, Infact, No Account for Taste et Sermeq feat. Xbrainwaves. Pour qu'il n'y ait aucune discrimination sociale, l'entrée pour l'ensemble des concerts était gratuite et ouverte à toute personne intéressée et il y avait même de la soupe à l'oignon à volonté pour les plus frileux.

La soirée fut un franc succès même si le public n'était pas très nombreux. Pour toutes les personnes qui n'étaient pas présentes quelques exemplaires du double-CD sont à ce jour encore disponibles. N'hésitez pas à faire une bonne action et ainsi à montrer votre intérêt pour la musique luxembourgeoise en faisant un don de 7,50 euros par compilation sur le compte bancaire de la BCEE LU63 0019 2100 0888 3000. (N.B.)

LUXEMBURGER
WORT

Lions Club Esch unterstützt „Stëmm vun der Strooss“



Während eines Treffens im Restaurant Acacia in Esch/Alzette überreichten Präsident Pascal Peters und seine Kollegen vom Lions Club Esch 4 200 Euro an die Verantwortlichen der „Stëmm vun der Strooss“, die vertreten war durch Präsident Marcel Dettaille und die Verantwortliche der Antenne Esch/Alzette, Claude Consdorf. Der Lions Club Esch übernimmt für den Zeitraum von 2010 bis 2013 die Kosten für Medikamente sowie die Arztrechnungen der Obdachlosen, die sich in der Antenne Esch/Alzette präsentieren. Weiter organisieren die Mitglieder des Lions Esch/Alzette bereits im zweiten Jahr im Januar ein Festessen für die Obdachlosen im Festsaal des Escher Jugendhauses. 2011 gab es 90 Teilnehmer und in diesem Jahr waren es 120 Festmenüs, die gereicht wurden.

(TEXT/FOTO: CARLO GIRA)

LUXEMBURGER

WORT

10/13/2012



La «Stëmm vun der Strooss» : défi et engagement permanent au profit des plus démunis

La «Stëmm vun der Strooss» asbl remplit diverses missions au profit des plus démunis, des exclus de la société, des personnes isolées et des familles vivant dans la précarité, à ces hommes et femmes, ainsi qu'à ces individus qui, de plus en plus jeunes, sont forcés de dormir à la rue, les sans-abris ou sans domicile fixe.

Il est d'une extrême gravité que, dans notre pays, considéré toujours comme un pays d'aisance sociale, que le nombre des moins de 25 ans qui sont frappés par l'exclusion sociale ne cesse d'être en augmentation.

Personne n'est à l'abri de la précarité, il suffit de perdre son emploi, d'être frappé par la maladie, pour se retrouver sur la pente délicate de cette maladie sociale d'une grande gravité qu'est justement la précarité, la mise au ban de la société. Le nombre de jeunes de moins de vingt-cinq ans qui sont frappés par la précarité sont souvent des jeunes dont les parents ne veulent plus s'occuper, ou des jeunes qui fuient le domicile parental, pour diverses raisons. Ces dernières années, la catégorie des moins de vingt ans, ainsi que la catégorie des moins de dix-huit ans qui vivent dans la rue, en squats, est également en augmentation.

Si la «Stëmm vun der Strooss» a été fondée le 1 février 1996, c'est sur l'idée lancée lors de Fêtes de Noël, en décembre 1995, par le Dr. Arno Bache du Ministère de la Santé, le Dr. Robert Kantz et le psychologue Roland Kolber.

La «Stëmm» a beaucoup évolué depuis sa création. Au début le projet consistait en un service médical sur roues, appelé «Docteur Stëmm», puis dans un local on commença à recevoir les sans-abris. Au milieu des années 1997, le premier travailleur social fut engagé.

Alexandra Oxacelay, bien connue et appréciée de tous et de toutes, pour son engagement indéfectible et son dynamisme hors pair, a intégré l'équipe en avril 1998.

Je vous propose de parcourir les différents projets qui fonctionnent aujourd'hui sous l'égide de la «Stëmm vun der Strooss»

Les cuisines

Si jadis, tous les jours une bonne cinquantaine de personnes bénéficiaient des repas proposés par la «Stëmm», aujourd'hui cinq personnes travaillent dans chacune des cuisines de l'association, le nombre de bénéficiaires de ces repas ne cessant de croître. Le budget repas doit en permanence être revu à la hausse, étant donné que le nombre de clients ne cesse malheureusement de grimper. Au point que rien que pour l'année 2010, 50 000 repas ont été servis ! ce qui est un chiffre tout à fait impressionnant. Chaque semaine un plan de menu est concocté avec soin. A raison de deux fois par semaine le Supermarché Auchan met à disposition de la «Stëmm vun der Strooss» des denrées alimentaires. Le Cent Buttek fait également réguli-

èrement des dons en marchandises à destination de l'asbl. La cuisine d'Esch-sur-Alzette a une superficie deux fois supérieure à celle de Luxembourg. Avant tout, dans chacune des cuisines de la «Stëmm» il est veillé à ce que les personnes qui bénéficient de leurs repas reçoivent une alimentation saine et équilibrée.

Kleederstuff

Deux personnes travaillent sous le régime ATI à la Kleederstuff de Luxembourg, ainsi que trois bénévoles, tandis qu'à Esch-sur-Alzette travaillent six personnes sous le régime ATI.

Il s'agit de trier les vêtements que l'association reçoit en don, de les laver, de les remettre en état si besoin est.

Ce qui manque le plus se sont les pantalons jeans dans les différentes tailles, car cet article est fortement demandé par les bénéficiaires de la Kleederstuff.

La Kleederstuff d'Esch-sur-Alzette propose également des vêtements pour les nourrissons, ainsi que pour les enfants.

Dokter Stëmm

Le service médical et de premiers soins de la «Stëmm vun der Strooss» est bien rodé. Certains patients nécessitent d'une véritable consultation médicale, alors que d'autres font appel au service de Dokter Stëmm pour, par exemple, se faire poser un bandage ou pour désinfecter une plaie.

Les sans-abris sont bien plus exposés que les autres citoyens et citoyennes à toutes sortes de maladies survenues à cause de leur statut déplorable, tout comme, en vivant dans la rue, on peut se faire toutes sortes de petites ou plus grandes blessures qui nécessitent des premiers soins.

Les bénéficiaires de Dokter Stëmm sont le plus souvent des individus dont les frais médicaux, les frais d'hospitalisation, les frais de consultations médicales, ne sont pas couverts par l'Assurance Maladie, car n'étant pas assurés.

Immo-Stëmm Esch-sur-Alzette

Il est particulièrement compliqué, dans notre pays, de trouver un logement digne de ce nom lorsque l'on ne possède pas de revenu fixe. On fait automatiquement partie des exclus de la société lorsque cette situation est la triste réalité.

La «Stëmm vun der Strooss» est initiatrice du projet Immo Stëmm, service qui est entré en fonction voici six ans. Si en 2005, ce service était occupé par un responsable qui y était affecté à raison de dix heures semaine. Aujourd'hui 2 personnes sont responsables d'Immo Stëmm, un assistant social à plein temps et deux éducatrices graduées à mi-temps.

L'Immo-Stëmm vérifie le bon entretien des logements, le règlement régulier des loyers, maintient un contact avec les locataires, ainsi qu'a-

vec les propriétaires, gère différents projets mis en route avec les propriétaires, cherche de nouveaux propriétaires disposés à mettre leur appartement ou maison à la disposition du marché de l'Immo-Stëmm, apporte un coup de main sérieux afin que les locataires retrouvent un rythme de vie le plus normal possible, organise la gestion financière du paiement des factures lorsque les locataires ne savent pas la prendre eux-mêmes en charge.

Le budget de l'Immo-Stëmm étant tout de même relativement limité, les avances sur caution sont octroyées au cas pour cas.

Immo-Stëmm signe un contrat de bail avec les propriétaires en garantissant le paiement régulier du loyer. La Stëmm reste toujours locataire et le locataire est mis sous contrat avec l'association.

Etant donné que les situations de surendettement sont de plus en plus fréquentes, le gérant du service Immo-Stëmm tente à tout prix d'éviter à ce qu'un huissier intervienne, ceci étant démoralisant pour la personne ou pour la famille qui vit déjà un réel cauchemar avec son surendettement.

Il est malheureusement assez fréquent que des propriétaires proposent à la location des logements qu'ils prétendent être décentes, alors que les logements en question peuvent laisser énormément à désirer.

Atelier buanderie Schweesdrëps

La «Stëmm vun der Strooss» de la capitale du Bassin Minier a mis en place une laverie spécialisée dans le lavage des vêtements des Clubs de Sport. La «Schweesdrëps» (Goutte de sueur) satisfait un très grand nombre de Club sportifs, Clubs qui sont par ailleurs de plus en plus nombreux à faire appel à ses services. Actuellement environ 200 Clubs se trouvent sur la liste d'attente, avec l'espoir que bientôt le personnel de la «Schweesdrëps» pourra également prendre en charge le lavage de leurs vêtements de sports.

Onze machines à laver tournent du lundi au vendredi, de 9 heures à 17 heures. Ce sont ainsi des milliers de pièces qui sont lavées quotidiennement. Le plus significatif, en plus de la grande satisfaction des Clubs Sportifs, est que 16 chômeurs y ont trouvé un emploi. 16 chômeurs qui ont retrouvé également, en grande partie, leur dignité d'hommes et de femmes bafoués et écrasés par la Société du Profit.

Le personnel de cette buanderie est fier de rendre ainsi service aux sportifs, tout en ayant la possibilité de gagner honorablement un salaire.

Autres projets en fonction

«Stëmm vun der Strooss» asbl publie un magazine qui porte le nom de *Stëmm vun der Strooss*. A ce jour près de soixante-dix numéros ont été publiés.

Le tirage actuel est de six mille exemplaires par numéro et le nombre des abonnés est de mille neuf cents.

L'équipe de rédaction est constituée de personnes qui font partie du réseau social de la Stëmm. Il n'est pas fait appel à des journalistes professionnels afin de maintenir l'authenticité de la publication.

La «Stëmm vun der Strooss» s'occupe également de sous-traitance. Comme par exemple la mise sous enveloppe de lettres et de flyers de la Chambre des Salariés.

Régulièrement l'équipe est amenée à s'occuper de mailings publicitaires, parfois même d'en assurer la distribution dans le pays.

Deux fois par an sont organisés les nettoyages baptisés nettoyage de printemps et nettoyage d'automne. Ces nettoyages sont organisés avec la Ville de Luxembourg, ainsi qu'avec la Commune de Reckange/Mess.

Le service de sous-traitance est en nette progression, représentant aujourd'hui pas loin de quinze % des travaux d'occupation proposés par la Stëmm.

L'association a également mis sur pied un Service Social, à Luxembourg, ainsi qu'à Esch-sur-Alzette.

Deux secrétariats fonctionnent également dans les structures de la capitale et à Esch-sur-Alzette.

Informations utiles

Le structure de la «Stëmm vun der Strooss» de Luxembourg, ainsi que celle d'Esch-sur-Alzette sont ouvertes du lundi au vendredi de 12 heures à 18 heures. Celle de Luxembourg est également ouverte le deuxième et le quatrième samedi du mois de 11 heures 30 à 14 heures, tandis que celle d'Esch-sur-Alzette est ouverte le deuxième et le quatrième dimanche du mois de 11 heures 30 à 14 heures.

Les personnes vivant dans la précarité ont la possibilité de recevoir un repas chaud au prix de 0,50 €, une boisson au prix de 0,25 €.

Des denrées alimentaires sont distribuées gratuitement dans les locaux de Luxembourg deux fois par semaine.

Les consultations auprès des assistants sociaux de la «Stëmm vun der Strooss» ont lieu en semaine de 9 heures à 12 heures et de 14 heures à 17 heures, tant à Luxembourg qu'à Esch-sur-Alzette.

La Kleederstuff (vestiaire) fonctionne à Luxembourg du lundi au vendredi de 12 heures 30 à 16 heures 30 et de 13 heures à 17 heures à Esch-

sur-Alzette. Des vêtements propres, ainsi que des vêtements d'hiver, y sont distribués gratuitement. Il est également possible d'y déposer des vêtements destinés à être distribués de 9 heures à 17 heures.

Dans les locaux de la «Stëmm vun der Strooss» de Esch-sur-Alzette les sans abris ont la possibilité de prendre une douche du lundi au vendredi de 12 heures 30 à 16 heures 30. Les personnes qui utilisent les douches reçoivent des serviettes de bain propres, du gel douche, du savon, du dentifrice, une brosse, ainsi que des rasoirs. Des machines à laver sont également à leur disposition.

Des médecins et secouristes proposent chaque deuxième et quatrième mercredi du mois des consultations gratuites aux personnes vivant dans la précarité.

Adresses de contact :

105, rue du Cimetière L-1338 Luxembourg-Bonnevoie Tél. 490260 Fax : 490263. (redaktion@stemmvunderstrooss.com / www.stemmvunderstrooss.com)

32, Grand-Rue L-4132 Esch-sur-Alzette. Tél. 265422 Fax : 26542227. (esch@stemmvunderstrooss.com)

Michel Schroeder

oyer „Abrisud“ in Esch-Alzette. Im Winter bietet die „Wanteraktioun“ der Caritas 32 weitere Schlafmöglichkeiten in der Rue de Hollerich, bis zu 30 weitere Personen werden im Hotel untergebracht. „Dieses Jahr mussten wir mit der Winteraktion bereits Mitte November anfangen, weil die Temperaturen schon auf ein, zwei Grad gesunken waren“, erklärt René Kneip, Direktionsbeauftragter von „Caritas accueil et solidarité“. „Eine ungeschriebene Regel bei uns besagt, dass wir den Menschen zusätzliche Schlafmöglichkeiten anbieten, wenn die Temperatur nachts über einen längeren Zeitraum unter fünf Grad liegt.“ Wegen der starken Nachfrage kam dieses Jahr demnach bereits früh der Gedanke auf, dass eventuell noch ausgebaut werden muss.

Warme Mahlzeit und Kleidung

Während in den anderen Jahreszeiten lediglich die Menschen, die ein Recht auf Sozialleistungen haben, in den Unterkünften übernachten dürfen, sind die Anlaufstellen im Winter für jedermann zugänglich, erklärt René Kneip. Demnach richten sich die im Winter zusätzlich geschaffenen Schlafplätze vor allem an diejenigen, die ohne soziale Rechte in Europa leben. In der kalten Jahreszeit steigt die Nachfrage seit Jahren an, und das auch in diesem Jahr. Laut René Kneip ist das auf die hohe Zahl europäischer Migranten zurückzuführen. „Betroffen sind insbesondere arme Menschen aus Polen, Rumänien und, seit die Visumpflicht dort abgeschafft wurde, zunehmend auch Menschen aus Serbien. In der Winteraktion zum Beispiel machen diese Menschen mehr als 90 Prozent aus.“ Völlig ausgeschöpft sind die Kapa-

zitäten aber noch nicht: „In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag waren in der neuen Unterkunft in der Rue Michel Rodange 14 der rund 24 Betten belegt. Auch im Hotel haben wir noch einige freie Plätze“, so Kneip. Nicht zugelassen zu den Unterkünften sind Minderjährige unter 18 Jahren. Sie finden in einer spezifischen Einrichtung Unterschlupf, nämlich im „Péitrusshaus“. Menschen, die die Regeln in den regulären Unterkünften nicht eingehalten haben und dort nicht mehr bleiben dürfen, können im Winter in der „Wanteraktioun“ übernachten.

Doch extrem kalt ist es während dieser Jahreszeit auch tagsüber. Wenn die Schlafunterkünfte morgens schließen und die Menschen sie bis abends wieder verlassen müssen, haben sie die Möglichkeit, weitere Anlaufstellen aufzusuchen, so etwa die „Téistuff“, gleich neben dem „Foyer Ulysse“, wo im Winter täglich mehr als 150 Menschen vorbeikommen. Auch in den Räumlichkeiten der „Stëmm vun

der Strooss“ in Bonneweg und in Esch-Alzette können die Menschen sich tagsüber aufhalten. „Am Mittwoch haben wir 120 Menschen gezählt. Durch die Kälte kommen zwar nicht mehr Leute, aber sie bleiben länger“, erklärt Alexandra Oxacelay, Direktionsbeauftragte der „Stëmm vun der Strooss“. Bei der „Stëmm“ in Esch schauen täglich etwa 75 Personen vorbei. „Dort haben sie auch die Möglichkeit zu duschen“, so Oxacelay, was in den Räumlichkeiten in Bonneweg aus Platzgründen nicht möglich ist. Die Menschen können überdies eine warme Mahlzeit zu sich nehmen und sie erhalten bei Bedarf Kleidung.

Einige bleiben auf der Straße

Laut der Direktionsbeauftragten der „Stëmm“ gibt es für die Nächte zwar genügend Unterkünfte, doch nicht alle wollen diese auch in Anspruch nehmen. „Wir verteilen daher auch Schlafsäcke an die Menschen, von denen wir wissen,

dass sie nicht in eine der vorhandenen Strukturen gehen möchten“, so Alexandra Oxacelay. Auch René Kneip weiß, dass einige Personen nicht ins Foyer kommen wollen. „Viele sind es aber nicht. Und wir kennen sie alle und wissen wo sie sind“, so René Kneip. Um sie zu schützen, hilft auch die Polizei mit: Jede Nacht fahren die Beamten zu den Betroffenen, wecken sie auf und sprechen mit ihnen. „Besonders gefährlich wird es, wenn die Menschen Drogen oder Alkohol konsumieren, um die Kälte nicht so zu spüren, und draußen bleiben“, erklärt Alexandra Oxacelay.

Wie viele Obdachlose es in Luxemburg gibt, hängt von der Definition ab, erklärt René Kneip. Die „Fédération européenne des associations nationales travaillant avec les sans-abri“, in der über 100 europäische Vereinigungen vertreten sind, unterscheidet zwischen vier Personengruppen. „Zum einen gibt es die Menschen, die auf der Straße oder aber eben in Notunterkünften leben. Das sind hierzulande etwa 250 Personen“, so René Kneip. „Des Weiteren gibt es die Menschen, die zwar keine Wohnung haben, aber dennoch irgendwo unterkommen, etwa in Frauenhäusern oder in Unterkünften für Migranten zum Beispiel. Betroffen sind davon in Luxemburg geschätzte 1 500 Menschen“, fährt René Kneip fort. Eine weitere Kategorie umfasst die Personen, die in einer prekären Wohnsituation leben, etwa bei Freunden. In die vierte Kategorie fallen diejenigen, die in unangemessenen Wohnungen leben. Das sind beispielsweise Menschen, die in überbevölkerten Wohnungen zu Hause sind.



In Anlaufstellen wie der „Téistuff“ oder bei der „Stëmm vun der Strooss“ in Bonneweg können Obdachlose sich tagsüber aufhalten. (FOTO: ANOUK ANTONY)

Kinder von heute

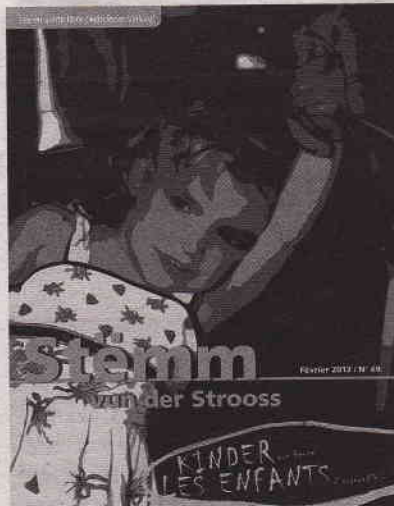
Neue Ausgabe der „Stëmm vun der Strooss“

Spielen, toben, Spaß haben, Freunde finden, Fantasie haben, träumen, Neues entdecken, sich und andere kennen lernen - auch der Umgang mit schwierigen alltäglichen Situationen, Konflikten, Risiken und Gefahren gehört zur Kindheit. Dies gilt genau so für Kinder von heute als es von jeher für Kinder galt...

Kindsein gestern und heute

Sind Kinder heute anders? Haben sie andere Bedürfnisse als früher? Werden ihnen zu viele Herausforderungen abgenommen? Sind Kinder heute gefährdeter als früher? Fehlen Zeit und Freiräume?

In der neuen Ausgabe der „Stëmm vun der Strooss“ stellen Mitglieder



Die erste Deckelseite der aktuellen Ausgabe der „Stëmm vun der Strooss“

Photo: Veranstalter

der Redaktion diese Fragen an Experten aus den Bereichen Psychologie, Medienerziehung und Sozialarbeit. Zudem wird Kindheit heute anhand eines konkreten Beispiels mit dem Kindsein von vor über 50 Jahren verglichen.

Wer die Zeitung abonnieren möchte, kann dies tun durch die Überweisung von 15 Euro auf das Konto LU63 0019 2100 0888 3000 (BCEE) mit der Anmerkung: Abo + Adresse des Empfängers. Die Zeitung erscheint fünf mal im Jahr.

› „Stëmm vun der Strooss“, Redaktion,
105 rue du Cimetière
L-1338 Luxembourg
Tel. 49 02 60

Schüler des LTP Ste Anne Ettelbrück bekochen Kunden der „Stëmm vun der Strooss“



Schüler der Sektion „Auxiliaire de vie“ des Ettelbrücker LTP Ste Anne verstärkten gestern die Kochmannschaft der „Stëmm vun der Strooss“ in Luxemburg-Bonneweg

Photo: F. Aussems

Eine Gruppe Schüler der Sektion „Auxiliaire de vie“ des Ettelbrücker „Lycée Technique Privé Sainte Anne“ weilte gestern bei der „Stëmm vun der Strooss“ in Luxemburg-Bonneweg, um den Verantwortlichen der Vereinigung gesammelte Kleider zu übergeben. Andererseits hatten sich die Schüler bereit erklärt, im Rahmen der Aktion „A l'écoute des personnes sans-abri de l'Association Stëmm vun der Strooss“, ein Mittagessen für die Kunden der „Stëmm vun der Strooss“ zuzubereiten. Und so wurde bereits am frühen Vormittag in der Küche der „Stëmm“ herumgewerkelt, um ein gesundes, nahrhaftes und geschmackvolles Mittagessen zuzubereiten. Gemüse musste geputzt werden, Tische eingedeckt werden, Servietten gefaltet werden Und schlussendlich musste das Essen den Kunden der „Stëmm vun der Strooss“ serviert werden.

29/3/2012

28 SÜDEN

Luxemburger Wort
Montag, den 19. März 2012

Gemeinderat Kayl

Soziale Verantwortung übernehmen

Anleihe in Höhe von 1 750 000 Euro beschlossen

Mit einer gut gefüllten Tagesordnung befasste sich der Gemeinderat Kayl in seiner jüngsten Sitzung am vergangenen Donnerstag. Um in Zukunft solche programmintensiven Sitzungen zu vermeiden, versprach Bürgermeister John Lorent (LSAP), spätestens alle sechs Wochen eine Sitzung einzuberufen.

Zu Beginn der Sitzung gaben Michel Leytem, Verantwortlicher des Bezirks Süden, und der zuständige Förster Dan Sannipoli einen Einblick in den Aufgabenbereich der Natur- und Forstverwaltung. Bei dieser Gelegenheit informierten sie über den Waldbestand in der Gemeinde Kayl und beantworteten gleichzeitig einige Fragen, die ihnen die Gemeindertäte stellten.

Einstimmig beschloss der Gemeinderat die Schaffung eines Postens auf unbegrenzte Zeit im Gemeindesekretariat. Auf Vorschlag des Schöffenrates wurden Danielle Thurmes, Albert Schleser, Jean Hiltgen und Paul Nicola in die Umwelt-, Nadine Arend und Andy Wintringer in die Jugendkommission sowie Henri Reding in die Kommission Empfangsstrukturen ernannt.

Trotz der Gegenstimmen der CSV beschloss der Gemeinderat die Schaffung eines „Comité de pilotage“ für die Maison relais. Wenn auch der zuständige Schöffe Patrick Brücher (Déi Gréng) auf die Wichtigkeit dieses Komitees im Rahmen der Entwicklung und des Aufbaus der Maison relais hinwies, ist dieses Komitee in den Augen von CSV-Rat Camille Thomé überflüssig, was das klare Nein der Christlich-Sozialen bei der Abstimmung erklärt.

Im Rahmen der Konvention zwischen der Gemeinde Kayl und der Ugdä war seitens Kultur-



Um mittellosen Menschen die Reintegration zu ermöglichen, beabsichtigt die Vereinigung „Stëmm vun der Strooss“, Wohneinheiten in Tetingen zu errichten. (FOTO: GAST. FREYMAN)

schöffe Marcel Humbert (LSAP) zu erfahren, dass 36 Schüler die insgesamt sechs Klassen der Musikschule besuchen, was für die Gemeinde Ausgaben in Höhe von 39 649 Euro für das laufende Schuljahr bedeutet.

Wochenmarkt auf dem Fred-Coullen-Platz geplant

Nach dem Nationalfeiertag soll jeweils dienstagnachmittags ein Wochenmarkt auf dem Fred-Coullen-Platz stattfinden. Ein dementsprechendes Gemeindereglement fand die allgemeine Zustimmung der Lokalpolitiker. Das Reglement legt u. a. den Preis pro

Meter auf jährlich 20 Euro fest. Künftig wird der Transport von Brennholz mit 12,50 Euro pro Ster seitens der Gemeinde an den Käufer verrechnet.

In der Haushaltsvorlage 2012 waren zwei Millionen Euro für den Verkauf eines Grundstücks, gelegen in der Rue de Noertzange, eingeschrieben. Da sich jedoch laut John Lorent dieser Verkauf als schwieriger erweise als anfangs angenommen und die Gemeinde auf einen staatliche Zuschuss von 1,150 Millionen Euro warte, sehe man sich derzeit gezwungen, eine Anleihe von 1,750 Millionen Euro aufzunehmen, um zu vermeiden,

dass es zu Engpässen in der Gemeindekasse komme. Dieser Punkt fand die Zustimmung der LSAP/Déi Gréng-Majorität, während die CSV und die DP gegen die Aufnahme der Anleihe stimmten.

Mit insgesamt 5 100 Euro monatlich schlägt die Miete für drei Fotokopiergeräte, die in der Grundschule funktionieren, zu Buche. Sowohl Majorität als auch Opposition betonten in ihren Ausführungen, den Mietpreis für die elektronischen Geräte als relativ hoch zu empfinden, stimmten beide jedoch dem Vertrag zu, da laut Erklärung von Bürgermeis-

ter John Lorent hier dringender Handlungsbedarf bestanden habe.

Auf einem Grundstück der Gemeinde in der Rue Jean Schortgen in Tetingen, wo ein Parkplatz entstehen sollte, beabsichtigt die Vereinigung „Stëmm vun der Strooss“, Wohneinheiten zu schaffen, mit der Zielsetzung, mittellose Menschen erneut in das soziale Gefüge und Leben zu reintegrieren.

Um dieses Vorhaben zu verwirklichen, stimmte der Gemeinderat einem noch zu unterzeichnenden Zeitpachtvertrag (bail emphytéotique) zu, wobei noch verschiedene Bedingungen erfüllt werden müssen. Vorgesehen ist, für die Dauer von 99 Jahren das Gelände zu einem symbolischen Jahresmietpreis von einem Euro zu verpachten. Das Projekt wurde von sämtlichen im Gemeinderat vertretenen Parteien begrüßt, wobei allgemein unterstrichen wurde, dass die Gemeinde hier ihre soziale Verantwortung voll übernehme.

Einstimmigkeit fand auch das Sicona-Programm für das laufende Jahr, das voraussichtlich mit einem Kostenpunkt in Höhe von 75 127 Euro zu Buche schlagen wird.

CSV-Rat Jean Weiler hatte mehrere Punkte auf die Tagesordnung setzen lassen, darunter auch in puncto Gewerbesteuer die Frage an den Schöffenrat, ob dieser, falls ein Unternehmen länger als sechs Monate in der Gemeinde arbeite, die Gemeindeverwaltung einen dementsprechenden Antrag zwecks Erstattung der diesbezüglichen Gewerbesteuer stelle. Bis jetzt habe man das nicht getan, so der Bürgermeister, der betonte, dass die Steuerverwaltung das volle Vertrauen der Gemeindeverwaltung genieße. (GF)

Neue Ausgabe der „Stëmm vun der Strooss“

Spielen, toben, Spaß haben, Freunde finden, Fantasie, träumen, Neues entdecken, sich und andere kennenlernen, bedeutet Kind sein. Auch der Umgang mit schwierigen alltäglichen Situationen, Konflikten, Risiken und Gefahren gehört zur Kindheit. Dies gilt genauso für die Kinder von heute als es von jeher für Kinder galt... Sind Kinder heute anders? Haben sie andere Bedürfnisse als früher? Werden ihnen zu viele Herausforderungen abgenommen? Sind Kinder heute gefährdeter als früher? Fehlen Zeit und Freiräume? In der neuen Ausgabe stellen die Mitglieder der Redaktion diese Fragen an Experten aus den Bereichen Psychologie, Medienerziehung und Sozialarbeit. Zudem wird Kindheit heute anhand eines konkreten Beispiels mit dem Kindsein von vor über 50 Jahren verglichen. Wer die Zeitung abonnieren möchte, kann dies tun durch eine Überweisung von 15 Euro auf des Konto LU63 0019 2100 0888 3000 (BCEE) mit der Anmerkung: Abo und Adresse des Empfängers. Die Zeitung erscheint fünfmal im Jahr.

LUXENBURGER WORT

1913/2012

Quand la pauvreté s'expose

Ce week-end, on remballe! Quelque 29 300 visiteurs ont, pendant une petite année, franchi le seuil du musée d'Histoire de la Ville de Luxembourg – souvent surpris par l'accueil du robot-mendiant à l'entrée – pour y voir l'exposition au titre résolument aguicheur : «Pauvre Luxembourg?». C'est vrai, au vu de l'histoire du Grand-Duché, il était important qu'un musée s'empare du sujet, histoire d'infléchir le sentiment d'allégresse qui règne aujourd'hui au pays, notamment chez les plus jeunes qui, paradoxalement, seraient les premiers visés en cas d'accentuation de la récession économique. Bien sûr, ici, où règne l'abondance, on parle de pauvreté «relative», bien loin des images de paupérisation et de déchéance observées au XIX^e siècle – que l'exposition met bien en évidence. N'oublions pas, non plus, que dans un passé relativement récent, la quasi-totalité de la population au Luxembourg vivait encore à la campagne, menacée pour son plus grand nombre par une famine latente, qui surgissait sans prévenir (accident, maladie, inflation des denrées alimentaires, crise politique et économique...).

Depuis, l'État providence est passé par là, donnant au pays des airs d'eldorado, où l'argent ne manque pas. Malgré tout, l'exclusion existe, mais elle est simplement moins extrême et moins apparente qu'ailleurs. Pas de ghettos ici, et les sans-abri ne sont pas légion. Seule partie visible de l'iceberg, les quelques foyers qui accueillent aussi bien les toxicomanes que des personnes sans logement ou dans le besoin. Bref, pas de quoi s'alarmer, surtout quand l'enfer est réservé aux autres... Mais, il faut le dire, le Luxembourg, comme n'importe quel autre pays européen, doit s'attendre à un retour de manivelle à un moment ou un autre. C'est ça, la magie du capitalisme! Et les statistiques vont malheureusement dans ce sens. Cet avertissement, un minimum sensé, l'exposition n'en pipe mot, restant franchement timide, calquée sur le même état d'esprit que les citoyens. En somme : «Circulez, y'a rien à voir, tout va bien, merci!» Bien dommage, surtout quand ces projections, essentielles, sont cachées sous une couche de ludisme et d'amusement plus déprimante encore.

G. C.

«Ici, on peut tomber très vite, et très bas»

Govinda Van Maele, avec sa réalisation *En Dag am Fräien* (que l'on pourrait traduire par *Un jour en plein air*), a reçu le Filmpräs 2012 du meilleur court métrage. Il y évoque la vie d'un couple de marginaux, bien loin des «standards» en vigueur au Luxembourg.

Pourquoi avoir choisi ce sujet plutôt singulier, surtout dans le cinéma luxembourgeois?

Govinda Van Maele : À la base, ma démarche n'était pas de partir dans une critique sociale, mais venait plutôt d'une vraie curiosité. Quand j'ai décidé d'aller à la rencontre de certains marginaux, qui traînent du côté de la gare, je ne m'attendais pas à être touché à ce point. Ce mode de vie alternatif m'a intéressé tout de suite. Cette liberté,



qui a certes un prix, est étonnante. Je les voyais un peu comme des adolescents, affranchis des règles de la société contemporaine. Et puis, c'était surtout un univers, souvent invisible aux yeux des gens, ancré dans notre propre univers. Ça existe, et pourtant, personne ne les voit...

D'où l'importance, pour vous, de mettre ce mode de vie, qu'il soit choisi ou subi, en relief...

Tout à fait. Comment se fait-il qu'on les croise dans les trains sans y prêter attention? On fait comme si de rien n'était, et notre quotidien reste inchangé. D'ailleurs, certaines personnes qui ont vu le film sont venues me voir disant être reconnaissantes d'avoir parlé de ces exclus. J'ai souvent entendu la remarque "merci, ça m'a touché!". Comment expliquez-vous cet aveuglement, ou plutôt, cette méconnaissance?

Au Luxembourg, il n'y a pas mille choix. Ici, le standard de vie est très élevé. Si quelqu'un ne veut pas en faire partie, il n'a pas beaucoup d'alternatives, contrairement à d'autres pays, même voisins. Le loyer, l'alimentation... tout est très cher! On peut alors être vite confronté à la pauvreté, ou plutôt à la marginalité – même si ces deux notions sont étroitement liées.

Montrer que l'on n'est jamais à l'abri du besoin, surtout aux plus jeunes, est-ce essentiel à vos yeux?

Disons qu'il faut montrer que ça existe, et que le monde n'est pas rose pour tout le monde au Grand-Duché. Ici, l'argent ne manque pas, surtout pour les jeunes, dont les parents mettent souvent la main à la poche. Mais on n'est jamais à l'abri d'une mauvaise surprise. Les gens ne pensent pas que ça peut leur arriver, ce qui est une erreur. Au contraire, au Luxembourg, on peut tomber très vite, et très bas.

Recueilli par G. C.



Photo : archives iq/Isabella finzi

«La pauvreté, c'est aussi la pauvreté culturelle, sociale, sanitaire», estime Alexandra Oxacelay.

«La pauvreté, c'est quoi?»

La Stëmm vun der Strooss ne désemplit pas.

Des sans-abri, des chômeurs, des bénéficiaires du RMG, des ex-détenus, des demandeurs d'asile, des personnes atteintes de troubles psychiques, dépendantes de la drogue, de l'alcool et des médicaments : depuis près de 15 ans, la Stëmm vun der Strooss œuvre auprès des personnes défavorisées au Grand-Duché.

Défavorisé veut-il forcément dire pauvre? La question surprend Alexandra Oxacelay, chargée de direction de l'association. «Mais la pauvreté, c'est quoi? Ce n'est pas que la pauvreté financière, c'est aussi la pauvreté culturelle, sociale, sanitaire...»

Financée par le ministère de la Santé, l'association est basée à Luxembourg, mais dispose aussi d'une antenne à Esch. En 2011, elle a accueilli 2 300 personnes. Le chiffre gonfle chaque année : «En 2011, rien qu'à Luxembourg, 1 605 personnes sont venues nous voir, contre 1 348 en 2010, et près de 1 000 en 2007», note-t-elle.

L'association met tout en œuvre pour aider à l'intégration de ces personnes : service social, ateliers de réinsertion, sensibilisation dans les écoles, distributions gratuites de vête-

ments, soins médicaux gratuits... L'association a aussi servi 50 000 repas et distribué 13 tonnes d'aliments en 2011.

➤ Toujours des problèmes de logement

Et dans un pays comme le Luxembourg, un problème est récurrent : le logement, dont les prix sont si élevés. «Toutes les personnes qui viennent nous voir ont des difficultés de logement. On a un volet logement, financé par des dons, pour loger 18 personnes. Mais là, on est arrivé à la limite, on ne peut malheureusement pas aider tout le monde.»

Certains parlent de pauvreté invisible au Luxembourg. L'expression la fait rire jaune. «Elle est invisible quand on se balade dans certains quartiers. C'est sûr qu'à Luxembourg, dans la Grand-Rue, il n'y a pas beaucoup de SDF. Par contre, ailleurs, comme près de l'église à Bonnevoie, c'est autre chose. Mais il faut accepter de voir cette pauvreté.»

R. V. D.

«Il ne faut pas fermer les yeux»

Des jeunes ont réalisé une collecte dans un supermarché.

Non merci», répond distraite-ment une cliente, s'en allant remplir son chariot. Jasmina et Rosalie viennent de lui tendre un prospectus de la Banque alimentaire. «Certains refusent. C'est comme ça, c'est pas grave», sourit Jasmina. «Moi, mes parents donnent quand ils peuvent donner», ajoute Rosalie. Un peu plus loin, devant les caisses du supermarché, leurs camarades des internats Sainte-Anne d'Ettelbruck et Notre-Dame de Lourdes de Diekirch se chargent de la collecte des dons alimentaires.

Les chariots pleins défilent. Parfois, un client s'arrête, donne une partie de ses courses. Quelques mots sont échangés, encouragements contre remerciements. «J'ai donné du riz et des saucisses. J'ai de la peine, c'est très difficile la vie. La pauvreté, on sait ce que c'est», témoigne Emilia Sebastiao, de Diekirch.

Parmi les élèves, on remarque Xenia Simon, 14 ans, pleine d'énergie communicative, et qui a déjà la générosité chevillée au corps. «Je m'engage souvent. Beaucoup pour des choses comme ça, pour le Télévie, pour les plus démunis, les pauvres.

Ça me fait plaisir d'aider les autres.» La pauvreté au Luxembourg, ça lui parle? «Dans la capitale, c'est souvent riche, c'est vrai. Mais ce n'est pas comme ça partout, ni dans le reste du pays. Il ne faut pas fermer les yeux aussi.»

➤ «C'est un appel au cœur»

Cette opération, réalisée il y a quelques jours dans un supermarché d'Ingeldorf, n'est pas une première. La Banque alimentaire, implantée au Luxembourg depuis onze ans grâce au Lions Club, réalise fréquemment ce type de collecte: «Notre mission numéro un, c'est la lutte contre le gaspillage alimentaire, témoigne Georges Kieffer, président de la Banque alimentaire Luxembourg. Dans d'autres pays, cette lutte se fait au niveau des industriels alimentaires, pour récupérer les stocks qui ne sont pas destinés à la vente, mais comme chez nous il n'y a quasiment pas d'industries de ce type, on cherche ailleurs. Notamment dans les supermarchés», explique-t-il.

Les bénéficiaires? «Ce sont les mal lotis. En 2011, on a collecté 50 tonnes de denrées alimentaires, et distribué 175 colis par semaine.» Soit à peu près autant de familles qui bénéficient de cette aide gratuite accordée par les services sociaux. On lui parle de la visibilité de la pauvreté au Luxembourg: «Parfois, on se dit que c'est plus difficile d'assumer d'être pauvre au Luxembourg. Les pauvres doivent se sentir discriminés, par rapport au niveau de vie aisé commun.»

Sabine Augustin, directrice de l'internat Sainte-Anne, tient à ajouter: «On la voit quand même, cette pauvreté. Partout où il y a de la richesse, il y a aussi de la pauvreté, le Luxembourg ne fait pas exception. Il y a toujours des gens qui ne sont pas rattrapés par le filet, et qui risquent de sombrer.»

On lui demande ce qu'elle pense de la charité. «La charité n'est pas une question de religion. C'est un appel au cœur. La richesse matérielle ne fait pas le bonheur, la preuve, on voit des riches qui sont terriblement malheureux.»
R. V. D.



Photo : tania feller

Des élèves des internats de Diekirch et Ettelbruck sont venus prêter main-forte à la banque alimentaire luxembourgeoise.

Mär kache fir d'Stëmm vun der Strooss

D'Stëmm vun der Strooss ass eng Institutioon déi mär duerch Sammelen vu Kleeder a villen anere Saachen oder och duerch eng Visite déi mär an hire Reim gemaach hunn an der Tëschenzäit gutt kennen.



Elo hu mär eis gefroot „Wat kéint een nach maache fir deene Leit, déi net ëmmer esou vum Liewe verwinnt ginn eng Freed ze maachen“, an eis Idee war et dunn, eemol bei si kachen ze goen. Wéi ëmmer si mär och do op Är Hëllef ugewisen a géifen eis freeë, wa mär op déi eng oder aner fläisseg Hand keinten zielen, déi mat ons géif an hirer Kichen e flotte Menu zoubereeden, well fir 80-100 Leit ze kachen ass net esou einfach.

Een Dessert, deen Där bei eis oder direkt op Esch kéint laanscht bréngen ass natierlech och wëllkomm.

Dës Aktioun get ganz vum Club Haus gedroen, mär freeën eis natierlech och fir all aner finanziell Ënnerstëtzung.

Well d'Kichen vun der Stëmm vun der Strooss net esou grouss ass kenne mär nëmme 6 Leit mathuele fir ze kachen. Mär brauchen awer och stonneweis Leit fir den Service ze maachen, fir ze spullen a fir de Leit Gespréich ze halen. Mellt Iech w.e.g. bei eis un, a sot eis a wéi enger Form där wëllt des Aktioun ënnerstëtzen.

Donneschdes, den 9. August 2012

Geste de solidarité: cuisiner pour les personnes de la « Stëmm vun der Strooss » Esch-sur-Alzette

Aktioun Häerzkëssen

Eis fläisseg Hänn hunn sech erëm bereet erklärt, fir Häerzkëssen ze bitzen. Schons an 2 Aktiounen hunn Dammen ënnert der kompetenter Uleedung vum Jeanne Donven am Club mat vill Gedold a Méi esou Häerzkëssen gebitzt. Dës Këssen si bestëmmt fir Fraen, déi no enger Broschtoperatioun riskéieren, eng Schwellung vun hirem Aarm ze kréien. Die speziell Form vum Këssen hëlleft den Ödem ze verhënneren. Leider ginn et ganz vill betraffe Fraen an dës Këssen gi batter néideg gebraucht. Dofir siche mär erëm Dammen, déi bereet sinn, mat ze hëllef den Këssen ze bitzen, ze fëllen an anzepaaken. De Club finanzéiert daat néidegt Material, d'Léit stellen hir Zäit an Aarbecht fir die betraffe Fraen zur Verfügung. D'Këssen gi spéider dem Service d'Oncologie aus dem Centre Emile Mayrisch vun Esch iwwerginn.

Weist Iech solidaresch a mat mat.

Mär wiere frou wann Där eis weiderhin géift ënnerstëtze bei der Kleedersammlung fir „Stëmm vun der Strooss“

Well mär bis elo schon esou vill Succès hate beim Sammele vun de Kleeder wollte mär dës Aktioun och dëst Joer nach weiderféieren.

Wéi Där wësst, sinn dës Kleeder fir Leit déi keen Doheem hunn an an enger schwieriger Liewenssituatioun sinn.

Mär huele propper a gutt erhalen Dammen-, Hären- a Kannerkleeder, wëllen Decken, Poschen, Kierf, Händschen, Mutzen, Bettgedecks a gutt erhole Schong. Well d'Stëmm keng Stockage-Méiglechkeet huet, bréngt w.e.g. de Moment **KENG Wanterkleedung**.

Wat awer dringend gebraucht get dat sin Jeans Boxen an Ennerwesch

„D'Stëmm vun der Strooss“ an och d'Mataarbechterinnen vum Club soën de Leit villmools Merci, dat Där esou vill gesammelt huet.

Collecte de vêtements propres et en bon état (vêtements dames, hommes et enfants, couvertures, sacs, gants, bonnets, chaussures) en faveur de l'association „Stëmm vun der Strooss“. Pas de vêtements d'hiver s.v.p..



Gebeess fir e gudden Zweck

Am Club gëtt weider fläisseg Gebeess gekacht: hausgemaachtent Gebees mat biologeschem Uebst schmaacht am Beschten.

Den Erléis vum Verkaf gëtt enger sozialer Institutioon gespent.

8 000 Übernachtungen, 6 000 Mahlzeiten

Tendenz steigend bei der Winteraktion für Obdachlose

Die Angebote im Rahmen der Winteraktion für Obdachlose werden von immer mehr Menschen in Anspruch genommen. In diesem Winter gab es über 8 000 Übernachtungen in den verschiedenen Einrichtungen. Daneben wurden 6 000 Mahlzeiten ausgegeben. Diese Zahlen gab Familienministerin Marie-Josée Jacobs am Mittwoch vor der Presse bekannt.

Die Winteraktion wurde 2001 ins Leben gerufen. Das Ziel war es zu verhindern, dass Menschen während der kalten Jahreszeit nachts auf der Straße an Unterkühlung sterben, so wie das im Ausland bei strengen Wintern regelmäßig vorkommt.

Immer mehr Partner unterstützen Aktion

Im Laufe der Jahre kamen immer mehr Partner hinzu, um die Aktion zu unterstützen. Heute sind es neben dem Familienministerium die Gemeinden Luxemburg und Esch/Alzette, die Caritas, das „Comité national de défense sociale“, die Vereinigung „Stëmm vun der Strooss“, das Außenministerium, das Gesundheitsministerium und die Polizei.

Das Hilfsprogramm beginnt im Prinzip am 1. Dezember und dauert bis zum 31. März. Wenn schon früher Frost einsetzt, dann kann sie auch zu einem anderen Termin anlaufen, so wie das 2011 der Fall war.

Wie Ministerin Marie-Josée Jacobs erklärte, wird das Angebot heute besser genutzt als das noch vor Jahren der Fall war. In der Praxis funktioniert es so, dass sich die Obdachlosen zwischen 17 und 19 Uhr melden können. Dann wird ihnen ein Schlafplatz zugewiesen. Im Winter 2011/2012 standen insgesamt 70 Betten in Luxemburg und Esch zur Verfügung. Im Februar wurden aufgrund der steigenden Nachfrage wegen einer Kälteperiode 24 weitere Betten vom „Fonds du logement“ bereitgestellt.

In der Volksküche und in der Einrichtung von „Stëmm vun der Strooss“ stieg die Zahl der Besucher, denen eine warme Mahlzeit serviert wurde, in diesem Winter um 25 Prozent von 400 auf 500. Im Durchschnitt kamen 54 Obdachlose am Tag. 80 Besucher waren während mehr als 30 Tagen anwesend. Es sind hauptsäch-

lich Männer; sie machen insgesamt 91 Prozent der Hilfesuchenden aus. Erstmals wurden die Einrichtungen in diesem Winter auch von Familien mit Kindern besucht.

30 Prozent der Menschen, die die Dienstleistungen in Anspruch nehmen, gehörten der Alterskategorie 31 bis 40 Jahre an, 20 Prozent der Kategorie 18 bis 25 Jahre und 19 Prozent der Kategorie 41 bis 51 Jahre.

Immer mehr Menschen rutschen in die Armut ab

Wie die für Sozialfragen zuständige Schöffin Viviane Loschetter erklärte, ist in der Stadt Luxemburg die Zahl der Obdachlosen, die Hilfe beanspruchen, von 279 im Jahr 2005 auf jetzt 500 angestiegen. Das deutet darauf hin, dass immer mehr Menschen in die Armut abrutschen. Auffällig ist, dass immer mehr junge Leute darunter sind. Die Tendenz wird wohl kaum in die andere Richtung gehen, denn die Verantwortlichen der Winteraktion gehen davon aus, dass sich im kommenden Jahr wohl nichts an der Situation ändern wird. (rsd)

LUXEMBURGER WORT
31.05.2012

Dix heureux gagnants

„Festival de la chaussure“



Photo: Claudine Bosseler, Photostudio C

Ghyslaine Sturm, „Stëmm vun der Strooss“, Alex Kapp, Isabelle Kapp et Meddy Michel, Jack Wolfskin Store, Cidalia Alves et Max Koster, City Concorde et les heureux gagnants du concours (d.g.à d.)

Lors du „Festival de la chaussure“ fin mars au City Concorde, un jeu-concours avait été organisé en collaboration avec les huit magasins de chaussures du centre commercial. Le concours „C'est le pied“ a connu un très grand succès et un tirage au sort parmi les bonnes réponses a désigné les gagnants. Lors d'une remise de prix la semaine dernière,

un chèque-cadeaux du City Concorde d'une valeur de 100 euros a été remis par les responsables du City Concorde aux dix heureux gagnants. Le magasin Jack Wolfskin avait organisé pendant le Festival de la chaussure au City Concorde une action de bienfaisance au profit de l'association „Stëmm vun der Strooss asbl“, qui œuvre en faveur des

personnes défavorisées. Tous les clients pouvaient ramener des anciennes chaussures en échange d'un bon d'achat. Plus de 75 paires de chaussures pour dames et hommes ont été collectionnées pendant une semaine et ont été remises à Ghyslaine Sturm de l'association, qui a remercié toute l'équipe de Jack Wolfskin pour cette bonne initiative.

Ils se coupent les cheveux en quatre pour la Stëmm

LUXEMBOURG - Hier, la petite équipe du salon Avant-garde coiffait les démunis de la Stëmm vun der Strooss.

Candita, 44 ans, se coupe les cheveux et fait sa teinture elle-même, Gauthier, 30 ans, joue de la tondeuse même si la nuque est plus délicate à faire. Le coiffeur, tous deux se débrouillent pour faire sans, mais hier, en sortant de chez Avant-garde à Luxembourg, ils étaient rayonnants.

Les employés du salon de coiffure consacraient leur journée à faire shampoings coupes et brushings aux sans-abris et personnes défavorisées qui fréquentent la Stëmm vun der Strooss. «Nous avons déjà pris ce type d'engagement par le passé, explique

Cyril, le patron du salon. Non seulement il est important de se rappeler que des gens sont en galère. Mais pour nous, ce genre de journée soude l'équipe. C'est encore mieux qu'une formation professionnelle».

Une démarche dans laquelle tout le monde se retrouve. «On n'a souvent pas les moyens de se payer le coiffeur, ça fait plaisir», souligne Roby, 44 ans. «Et Cyril a vraiment pris le temps pour me soigner», apprécie Gauthier, qui souffre d'un problème au cuir chevelu. Le jeune homme serait bien resté la matinée entière au bac à shampoing à se faire masser.

Au sortir du salon, tout le monde compare sa nouvelle coupe. «Si je le pouvais, je reviendrais», commente Roby. **Séverine Goffin**



Les clients du jour se sont déclarés ravis de leur passage au salon.

„Campagne d'information sur la pauvreté au Luxembourg“ im Lycée technique Ecole privée Marie-Consolatrice in Esch

Armut bewegt

Schülerinnen informieren Mitschülerinnen in Zusammenarbeit mit der „Stëmm vun der Strooss“

VON NADJA RAFALSKI

Im Rahmen ihres Schulkursus „Gestion de projets“ haben Schülerinnen der Klasse 12 CG des Lycée technique Ecole privée Marie-Consolatrice in Zusammenarbeit mit der Vereinigung „Stëmm vun der Strooss“ in Esch/Alzette eine Informationskampagne zum Thema Armut in Luxemburg entwickelt. Gestern Morgen hatten sie Schulkameradinnen in den Festsaal der Schule eingeladen, um ihr Projekt vorzustellen.

Zugegen waren am Freitag auch Paul Kremer von der „Stëmm vun der Strooss“, sowie weitere Beschäftigte dieser Vereinigung, die zum Beispiel in der Küche oder im Atelier „Schweessdrëpps“ arbeiten, die im Rahmen eines Rundtischgesprächs von ihren Erfahrungen mit der Armut in Luxemburg sprachen.

Die Schülerinnen Ana Rita Da Costa Marques, Sarah Feitler, Sabrina Gerard, Lucie Gomes und Cristina Sabino hatten im Laufe des Schuljahres mehrere Aktionen organisiert, unter anderem zwei



Dass Armut viele Ursachen hat, erfuhren die Schülerinnen bei ihrem Projekt.

(FOTO: GERRY HUBERTY)

Kleidersammlungen, eine im Dezember vergangenen Jahres, die andere im März dieses Jahres, eine Verkaufsaktion von heißer Schokolade sowie den Verkauf von Waffeln in der Rue de l'Alzette.

Zeitgleich führten sie mit Passanten eine Umfrage zum Thema Armut durch.

Mitte März organisierten sie auch ein Wohltätigkeitsessen in der Schulkantine, bei dem sie ein

ausgefeiltes Menü für den guten Zweck anboten.

Ansprechpartner in der Schule war ihr Wirtschaftslehrer Roger Lepage. Ziel der Aktion war es, die Situation von Armut in Luxem-

burg zu erfassen, Ursachen für Armut und Benachteiligung zu ermitteln und mögliche alternative Wege aufzuzeigen. Dabei präsentierten sie in einer Power-Point-Präsentation dass Armut in Luxemburg viele Ursachen hat und sich ein relativ vielschichtiges und multidimensionales Problem handelt. Ursachen, Symptome und Folgen bedingen und verstärken einander: Geldmangel und Überschuldung, Mangel an Bildung und Ausbildung aber auch Krankheiten oder dysfunktionale Familien bzw. familiäre Probleme können in diesem Zusammenhang eine weitere Einschränkung bedeuten.

In Gesprächen mit Betroffenen konnten die Schülerinnen Fragen zum Thema Armut stellen und lernten auch verschiedene Vereinigungen kennen, unter anderem die „Stëmm vun der Strooss“, die in Luxemburg karitativ unterwegs sind und bedürftigen Menschen helfen. Angemahnt wurde in den Gesprächen der Einsatz für mehr Solidarität und Mitmenschlichkeit.

www.epmc.lu

Lux Wort 30/06/2012

Medernach: Grundschulkinder der „Aerenzdallschull“ spenden für „Stëmm vun der Strooss“



Der Direktionsbeauftragten der „Stëmm vun der Strooss“, Alexandra Oxacelay, war es dieser Tage vergönnt, aus den Händen der Grundschulkinder der „Aerenzdallschull“ in Medernach einen Scheck in Höhe von nicht weniger als 2 500 Euro entgegenzunehmen. Die Spendensumme stellt den Erlös des Frühjahrsmarktes dar, den die Kinder der vier Zyklen

der Schule im März veranstaltet hatten und der dank des Verkaufs von selbst gebastelten und gemalten Dekorationsartikeln sowie Torten und Kuchen großen Zuspruch gefunden hatte. Im Rahmen der Scheckübergabe bedankte sich Alexandra Oxacelay denn auch recht herzlich bei den Kindern für diese großzügige Geste. (TEXT/FOTO: JOS CLEES)



2ème TRIMESTRE 2012

Juin

- 27/06/2012 – Collecte de vêtement, Direction Financière

Grâce à vous, la Direction Financière a pu collecter des vêtements pour adultes en excellent état.

Les habits récoltés ont été remis à l'association Stëmm vun der Strooss pour ses antennes « Dress for Success » et « Kleederstuff ».

Ces espaces distribuent gratuitement des vêtements aux personnes défavorisées afin d'être présentables pour se rendre à des rendez-vous officiels, pour effectuer des démarches administratives, se rendre à des convocations au tribunal, faire des démarches pour retrouver un logement ou un nouvel emploi.

<http://www.stemm-vun-der-strooss.com>



Esch/Alzette

Schüler setzen sich für sozial schwache Menschen ein



Die fleißigen Schüler der 12 CG boten Waffeln zum Verkauf an

Photo: gsp

Im Zusammenarbeit mit der asbl „Stëmm vun der Strooss“ hatte die Klasse 12 CG des technischen Mädchenlyzeums Marie Consolatrice in Esch/Alzette ein Projekt zum Thema „Armut in Luxemburg“ verwirklicht.

Ziel war es, die Schüler auf die in Luxemburg bestehenden Probleme aufmerksam zu machen und gleichzeitig mittels diverser Aktionen die prekäre Situation der sozial schwachen Menschen verbessern zu helfen.

Erst einmal wurde anhand eines Werbeplakats auf das Vorhaben der fünf unter Lehrer und Teamcoach Roger Lepage aktiven Schüler Da Costa Marques Ana

Rita, Feitler Sarah, Gerard Sabrina, Gomes Lucie und Sabino Caracol Maria Cristina aufmerksam gemacht.

Selbstloser Einsatz

Zur Austragung kamen zwei Kleidersammlungen, eine Meinungsumfrage mit gleichzeitigem Verkauf von Waffeln in der Alzettestraße, ein Wohltätigkeitessen im Schulrestaurant, eine Sensibilisierungskonferenz im Festsaal sowie die Erstellung eines Presseartikels, der sowohl in den haus-eigenen „News“ als auch im Info-blatt der „Stëmm vun der Strooss“

veröffentlicht wurde. Im Beisein von Schuldirektor Charles Grethen, Erzieher Paul Kremer vom Escher Armenhilfswerk sowie allen an dem Projekt beteiligten Personen, wurde dieses gestern Morgen anhand einer Power-Point Show im bis auf den letzten Platz gefüllten Festsaal des Lyzeums vorgestellt.

Folgte eine angeregte Diskussion über die Armut in Luxemburg sowie die Überreichung eines Schecks in Höhe von 700 Euro an die asbl „Stëmm vun der Strooss“. Das Geld stammt wie gesagt aus den freiwilligen Hilfsaktionen der Schüler des LTEPMC.

> gsp

JOURNAL 30/6/012

Le château de Schoenfels rénové en 2013

LUXEMBOURG - La fin de la première phase de réhabilitation de l'ancienne ferme du château de Schoenfels, qui vise à aménager un atelier thérapeutique, est prévue pour le premier trimestre 2013. Sa mise en service aura lieu pour le milieu de l'année à venir.

La seconde phase du projet prévoit des locaux pour l'Administration de la nature et des forêts. Les travaux doivent débuter en 2013. Au total, un budget d'environ 1,2 million d'euros est prévu dont 245 000 euros ont déjà été investis.

luxembourg

lundi 9 juillet 2012

Le château de Schoenfels réaménagé prend forme

Le château de Schoenfels est en plein réaménagement et les travaux avancent bien, de sorte que la mise en service de l'atelier thérapeutique devrait être opérationnelle durant la première moitié de l'année 2013.

Octavie Modert, ministre de la Culture, et Claude Wiseler, ministre du Développement durable et des Infrastructures, répondent ainsi à la question du député Claude Adam.

La phase II du projet prévoit, elle, la réhabilitation de l'ancienne ferme



(PHOTO: TESSY HANSEN)

en un centre d'accueil de l'administration des Eaux et Forêts. Selon les ministres, «les études sont en

train d'être élaborées afin de garantir le début des travaux au cours de l'année prochaine». Ce cen-

tre comprendra un espace d'accueil pour le public avec une petite restauration, des lieux pour des exposition fixes et itinérantes ainsi qu'un local de réunion.

Le programme pluriannuel du fonds d'investissements publics administratifs prévoit pour 2012 un budget de cinq millions d'euros pour cette phase II.

Outre le château lui-même, le projet prévoit l'aménagement de ses alentours. Ecologique, il est placé sous la responsabilité de l'administration de la Nature et des Forêts. //

ASR

Bauarbeiten an Schloss Schoenfels erfolgen in zwei Phasen

Fortwährende Studien sollen fristgerechten Baubeginn gewährleisten

Seit etwa drei Jahren liegen Pläne zur Neugestaltung des Schlosses in Schoenfels vor. Die Umbauarbeiten des umfangreichen Projektes finden voraussichtlich in zwei Phasen statt. Nicht nur soll der Schlosspark einer Umgestaltung unterzogen werden, sondern auch das Gebäude selbst wird renoviert und umgebaut. Danach ist vorgesehen, das Schlossgelände an die existierenden Fahrradwege anzuschließen.

In diesem Zusammenhang richtet der Déi-Gréng-Abgeordnete Claude Adam eine parlamentarische Anfrage an Kulturministerin Octavie Modert und an Nachhaltigkeitsminister Claude Wiseler.

Der Volksvertreter möchte wissen, ob die Umbauarbeiten rund um das Schloss wie geplant voranschreiten, ob die Baupläne für die Schlossanlage bereits im Detail vorliegen und wann die eigentlichen Renovierungsmaßnahmen im Gebäude beginnen. Außerdem erkundigt er sich nach den finanziellen Möglichkeiten für Büroeinrichtungen der Natur- und Forstverwaltung und der „Réserve naturelle Mamerdall“ sowie für die Neugestaltung des Schlossparks.



Zurück zu altem Glanz: Das Schloss in Schoenfels wird renoviert und umgebaut. (ARCHIVBILD: GERRY HUBERTY).

Den Ministern zufolge verläuft die erste Phase des Projekts soweit fristgerecht. So ist die Fertigstellung des therapeutischen Ateliers auf dem ehemaligen Gutshof des Schlosses für Anfang 2013 vorgesehen.

Was die zweite Phase betrifft, werden Studien für die Einrichtung von Büros für die Natur- und Forstverwaltung durchgeführt, um den Beginn der Bauarbeiten im Laufe des kommenden Jahres zu gewährleisten.

Unterstützt wird das umfangreiche Projekt vom „Service des sites et monuments nationaux“, der für die Instandsetzung und die technische Ausstattung der Forstverwaltung ein Budget von etwas mehr als einer Million Euro vorsieht. Davon konnte bislang ein Teil in Studien und erste Renovierungsarbeiten investiert werden.

Im Laufe des kommenden Jahres soll das Erdgeschoss des Gebäudes in einen Empfangsraum umgewandelt werden und das Obergeschoss für Versammlungen und Ausstellungen zur Verfügung stehen. Das Bauprojekt wird voraussichtlich Ende 2014 fertiggestellt.

Was die Umgebung des Schlosses betrifft, sieht die Natur- und Forstverwaltung eine umweltgerechte Restrukturierung vor. So soll unter anderem die Schwemmlandebebene der Mamer renaturiert werden.

Für diese zweite Phase der Umbauarbeiten steht für das Jahr 2012 ein Budget von fünf Millionen Euro zur Verfügung.

Im Laufe der zehn kommenden Jahre fällt es der Natur- und Forstverwaltung zu, sich im Rahmen des „Parkpflegekonzepts für den Schlosspark Schoenfels“ um die Instandhaltung und Bewahrung des Parks zu kümmern.

Darüber hinaus betonen beide Minister, dass bei den Bauarbeiten an einer Fahrradpiste zwischen Mersch und Schoenfels auf den Schutz gefährdeter Tierarten großen Wert gelegt werde.

Trotzdem lassen sich die Auswirkungen des vielfältigen Bauprojekts in Schoenfels bisher nur schwer einschätzen. Daher erweist es sich noch vor dem Beginn der eigentlichen Bauarbeiten als notwendig, das Projekt in Hinsicht auf den Naturschutz weiteren Studien zu unterziehen. (ld)

derausstellungen sowie einen Versammlungsraum für lokale Vereine vor.

Historischer Garten

Was die Arbeiten in der Umgebung des Schlosses betrifft, so erarbeite die Forstverwaltung ein Projekt für eine ökologische Gestaltung und einen extensiven Unterhalt, der dem historischen Rahmen gerecht werden solle, zum Beispiel einen historischen Garten.

Auch soll das Flüsschen Mamer renaturiert werden und ein ökologischer Parkplatz soll eingerichtet werden. Für das Empfangs- und Verwaltungszentrum

der Forstverwaltung sind fünf Millionen Euro im Haushalt vorgesehen.

Während zehn Jahren wird die Forstverwaltung für den Unterhalt der historischen Substanz des Parks entsprechend dem von Dr. Julia Engels ausgearbeiteten „Parkpflegekonzept für den Schlosspark Schoenfels“ verantwortlich sein.

Schließlich informierten die beiden Minister darüber, dass die Impaktstudie zum Fahrradweg PC134 zwischen Mersch und Schoenfels ergeben habe, es gebe keine nennenswerten Auswirkungen auf geschützte Arten. Allerdings müsse noch genauer untersucht werden, was die kumulierten Projekte im Bereich Schoenfels für Auswirkungen haben werden.

Schloss Schoenfels

Investitionen in die Geschichte des Landes

Robert Schneider

Der Grünen-Abgeordnete Claude Adam forderte in einer parlamentarischen Anfrage Details zur Restaurierung und weiteren Nutzung des Schlosses von Schoenfels.

Die Antwort von Nachhaltigkeitsminister Claude Wiseler und Kulturministerin Octavie Modert liegt nun vor.

Der Abgeordnete wollte u.a. wissen, ob die Restaurierung des alten Hofes und des Schlossparks wie vorgesehen in zwei Etappen ablaufen wird und ob es eventuell zeitliche Verzögerungen geben wird.

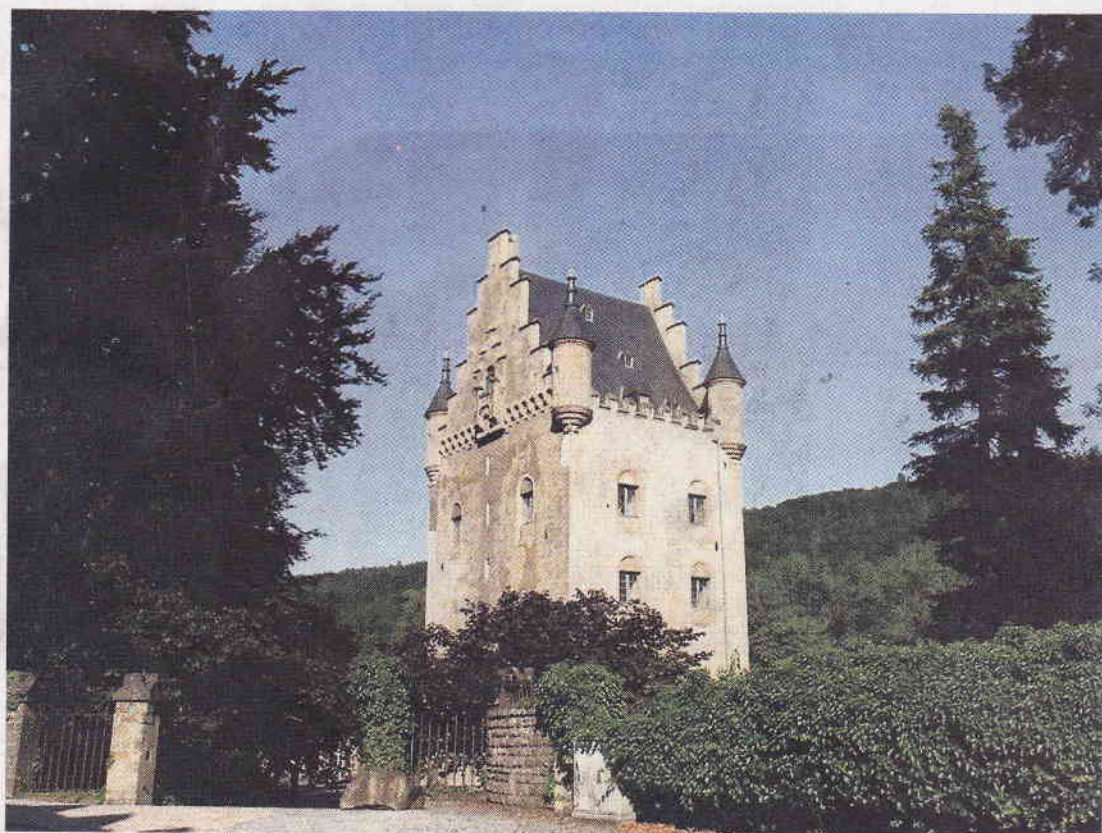
Weiter fragte Adam, ob die Nutzung des Donjon schon feststehe, wann die Restaurationsarbeiten beginnen würden und ob die notwendigen Gelder zur Renovierung verfügbar seien.

Der Parlamentarier informierte außerdem über die Impactstudie im Zusammenhang mit einem geplanten Fahrradweg zwischen Mersch und Schoenfels sowie über die künftigen Büros der Forstverwaltung und eines Empfangszentrums für das Naturreiservat „Mamerdall“.

**Werkstätten
sind 2013 fertig**

Die Restaurierung des alten Hofes würde in dem vorgesehenen Zeitplan fortschreiten, erklärten die beiden zuständigen Minister in ihrer Antwort. Der Abschluss der Arbeiten an den therapeutischen Werkstätten, die hier in der ehemaligen landwirtschaftlichen Infrastruktur entstehen sollen, sei für das erste Semester kommenden Jahres vorgesehen (Phase 1 der Arbeiten).

Phase 2, während der dann ein Empfangszentrum der Forstverwaltung entstehen soll, sei in der



Das altehrwürdige Schloss von Schoenfels

Planung. Hierfür sollen die Arbeiten im kommenden Jahr beginnen. Seit drei Jahren speise der „Service des sites et monuments“ im Rahmen des Fonds für historische Denkmäler das Projekt der Wiederaufwertung des Schoenfelser Donjons, der auch später von der Forstverwaltung genutzt werden soll.

Die Kosten dieser Arbeiten werden sich auf voraussichtlich 1.196.375 Euro belaufen, von denen bereits 244.478 Euro investiert wurden (statische Studien, Stabilisierung der Dachkonstruktion, neue Fenster usw.). Der Abschluss der Arbeiten am Donjon sei für das Jahr 2014 geplant.

Das Vorprojekt der Forstverwaltung für das Empfangszentrum sieht u.a. eine Gaststätte und Räume für feste und Wan-